Entwicklungen in der Anthroposphäre: Weltbevölkerung und Migration Zeitbedarf: 120 Minuten/28 VP

Bevölkerungen sind einem ständigen Wandel unterworfen und die demografische Situation in jedem Land der Welt ist einmalig. Dennoch gibt es Prozesse und Herausforderungen der Bevölkerungsentwicklung, die vielen Ländern gemeinsam sind.

1 Erläutern Sie anhand der folgenden Grafik M1 das „Modell des demografischen Übergangs“. (AFB II, 6 VP)

Auch wenn die Phasen unterschiedlich lang sind und deshalb auch zeitversetzt beginnen, lässt sich doch auch bei der Bevölkerungsentwicklung von Dänemark und Japan das Grundmuster des „demographischen Übergangs“ erkennen.

– Phase 1: hohe, kaum voneinander abweichende Geburten- und Sterberaten; sehr geringes Bevölkerungswachstum

– Phase 2: langsam sinkende Sterberate, weiterhin hohe Geburtenrate, Öffnen der „Bevölkerungsschere“

– Phase 3: starkes Sinken der Sterberate auf ein niedriges Niveau aufgrund sich verbessernder medizinischer und hygienischer Verhältnisse; langsame Abnahme der Geburtenrate wegen des sich verändernden generativen Verhaltens; Schere zwischen Geburten- und Sterberate weit geöffnet; höchster Stand des Bevölkerungswachstums

– Phase 4: weitere Abnahme der Geburtenrate wegen umfassender Familienplanung, Stagnation der Sterberate auf niedrigem Niveau, Rückgang des Bevölkerungswachstums

– Phase 5: Stagnation von Geburten- und Sterberate auf niedrigem Niveau, Bevölkerungszahl nahezu gleichbleibend

2 Stellen Sie Steuerungsfaktoren der Bevölkerungsentwicklung dar. (AFB II, 4 VP)

Ausschlaggebend für ein Land ist die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau (Gesamtfrucht­barkeitsrate). Sie ist aber im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Altersstruktur zu sehen. Ist in einer Gesellschaft der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (15. bis 44. Lebensjahr) hoch, wird auch bei sinkender Gesamtfruchtbarkeitsrate in den nächsten beiden Jahrzehnten die Bevölkerung noch stark wachsen.

Überlagert wird diese natürliche Bevölkerungsentwicklung durch grenzüberschreitende Wanderungen.

3 Erörtern Sie Chancen und Probleme des durch Stagnation und Alterung gekennzeichneten demografischen Wandels in Deutschland. (AFB III, 8 VP)

Chancen und Probleme sollen so gegenübergestellt und abgewogen werden, dass daraus ein eigenständiges, begründetes Urteil abgeleitet werden kann. Dabei können u. a. folgende Argumente angeführt werden:

Chancen

– bei Bevölkerungsrückgang auch Sinken des Bedarfs an Ressourcen, z. B. Bauflächen, Trinkwasser

– zunehmende Anzahl von Senioren:Innen mit der Bereitschaft, Ehrenämter zu übernehmen und sich gesellschaftlich zu engagieren

– Ältere und ihr Konsum als bedeutender Wirtschaftsfaktor, „Silbermarkt“ als Wachstumsmarkt

– Entwicklung neuer Formen des Zusammenlebens zwischen Jung und Alt (z. B. Mehrgenerationenhäuser)

Probleme

– Probleme bei der Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme, Gefährdung des „Generationenvertrags“

– immer höhere Kosten für Gesundheit und Pflege

– Schwierigkeiten bei der Infrastrukturausstattung und Versorgung von Regionen mit hohem Bevölkerungsrückgang

– Besetzung wichtiger politischer und gesellschaftlicher Entscheidungsgremium zunehmend durch Ältere, dadurch Gefahr einer Dominanz konservativer Werte und Entscheidungen

Individuelles Urteil

4 Bewerten Sie mit Hilfe der Abbildung M2 die folgende Aussage:   
„Es ist nicht allein das starke Bevölkerungswachstum in den armen Ländern, das den Anstieg des globalen Ressourcenverbrauchs verursacht, sondern vor allem das Wohlstandswachstum in den Ländern des Globalen Nordens“. (AFB III, 10 VP)

Auf den ersten Blick scheint der Zusammenhang einfach und klar zu sein: Das hohe Bevölkerungswachstum ist eine wesentliche Ursache des Ressourcenverbrauchs, denn jeder neue Erdenbürger hat prinzipiell Anspruch auf die Befriedigung der Daseinsgrundfunktionen. Dadurch nehmen die Eingriffe in den Naturhaushalt und damit die ökologischen Belastungen, aber auch die Konflikte um die Nutzung von Ressourcen zu. Je höher aber das Bevölkerungs­wachstum eines Landes oder einer Region, umso stärker wächst dort der Ressourcenverbrauch. Eine solche Sicht schiebt die Verantwortung für den Ressourcenschutz zunächst einmal in die Räume mit dem gegenwärtig höchsten Zuwachs an Bevölkerung, also in die Entwicklungsländer.

Die Intensität bei der Nutzung unserer Rohstoffe und Umweltgüter hängt aber nicht nur von der absoluten Zunahme der Einwohnerzahlen ab. Genauso entscheidend ist der Ressourcen­verbrauch pro Kopf. Verantwortlich für die zunehmenden Probleme ist eben auch das Wohlstandswachstum in den fortgeschrittenen Ländern, denn hier steigt der Bedarf an qualitativ hochwertigen Angeboten des Konsums, der Erholung und der Freizeitgestaltung. Dementsprechend liegt der Pro-Kopf-Verbrauch an Ressourcen, vor allem auch an Energierohstoffen, um ein Vielfaches höher als in Ländern des Globalen Südens.

Die Belastungen und der Ressourcenverbrauch hängen also zwar auch vom Bevölkerungs­wachstum in den armen Ländern ab, die Verantwortung für Zukunft der Menschheit liegt aber auch und vor allem bei den reichen Ländern mit ihrem Wohlstandswachstum und ihren Ansprüchen.